

1. Präventionsnetzwerk Kinderarmut – Kommunale Strategien zur Armutsprävention

07. November 2025

Fachtag LK Oder-Spree

Präventionsketten – kommunale Strategien zur Förderung von Chancengleichheit im Alltag von Kindern & Familien

Dr. Heike Schaarschmidt
Programm „Thüringer Präventionsketten“
Institut für kommunale Planung und Entwicklung e.V.
An-Institut der FH Erfurt
heike.schaarschmidt@ikpe-erfurt.de

Thüringer Präventionsketten – kommunale Strategien zur Förderung von Chancengleichheit im Alltag von Kindern & Familien

- Präventionsketten - eine Antwort für kommunale Armutsfolgen-prävention
- Programm der Thüringer Präventionsketten
 - Programmatisch-konzeptionell
 - Beispiele von Thüringer Landkreisen
- Fazit

Ansatz von Präventionsketten

Warum Präventionsketten?

Die Folgen von Kinderarmut und ungleichen Teilhabemöglichkeiten beschäftigen alle Kommunen.

Kommunen stehen vor der Herausforderung, gelingendes Aufwachsen im Wohlergehen aller Mädchen und Jungen zu unterstützen und fehlende Teilhabechancen, dort wo es erforderlich ist, aktiv auszugleichen.

Soziale Ungleichheiten im Aufwachsen resultieren nicht nur aus Kinderarmut, sie sind gleichfalls in sozialräumlichen Disparitäten u. aktuellen Risiken der demografischen Entwicklung bzw. dem bekannten Ungleichgewicht zwischen den Generationen begründet.

Sozial ungleiche Bedingungen entstehen u.a. durch unterschiedliche Zugänge zu sozialen Infrastrukturen.

Teilhabechancen in Zahlen im Landkreis Oder-Spree:

- 
- Teilhabeatlas - Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (<https://teilhabeatlas.org/zahlen#t0>)
 - [Kompaktbericht Soziale Lage – Armutsbericht](#) der Sozialplanung des LK
 - [Kompaktbericht Frühkindliche Bildung 2021](#) des Kommunalen Bildungsmanagements des LK
 - Abwärtstrend im Landkreis zu erkennen: die Kinderarmutsquote der unter Sechsjährigen sank bis 2021

Ansatz von Präventionsketten

Warum Präventionsketten?

Kinderarmut hat ein eigenes Gesicht.

Es gibt keine armen Kinder, sondern Kinder, die in armutsbetroffenen Familien aufwachsen.

AWO-ISS Langzeitstudie 1997-2021 – sechs Studien

- Familiäre Armut ist ein zentrales Entwicklungsrisiko für Kinder.
- Neben Armut beeinflussen weitere Faktoren die kindliche Entwicklung, insbesondere die Zuwendung zum Kind innerhalb der Familie und das Ausmaß gemeinsamer Aktivitäten.
- Es gibt keinen Automatismus zwischen Armut und kindlicher Entwicklung; Aufwachsen unter Armutsbedingungen führt nicht zwangsläufig zu multipler Deprivation. [...]
- Armut hat ein spezifisches Kindergesicht: Dies zeigt sich in den spezifischen Auswirkungen der familiären Armut auf das Kind und lässt sich **als kindliche Lebenslage** empirisch nachweisen.
- Insbesondere Kinder aus belasteten und/oder sozial benachteiligten Familien brauchen außerfamiliäre soziale Unterstützung, um ein gesundes Selbstbild zu entwickeln, ihre Talente und Potenziale zu entdecken und ihren eigenen Weg im Leben zu finden.



<https://www.iss-ffm.de/themen/alter/projekte-1/langzeitstudie-zur-lebenssituation-und-lebenslage-armer-kinder>

Ansatz von Präventionsketten

Exkurs: das kindbezogene Armutskonzept

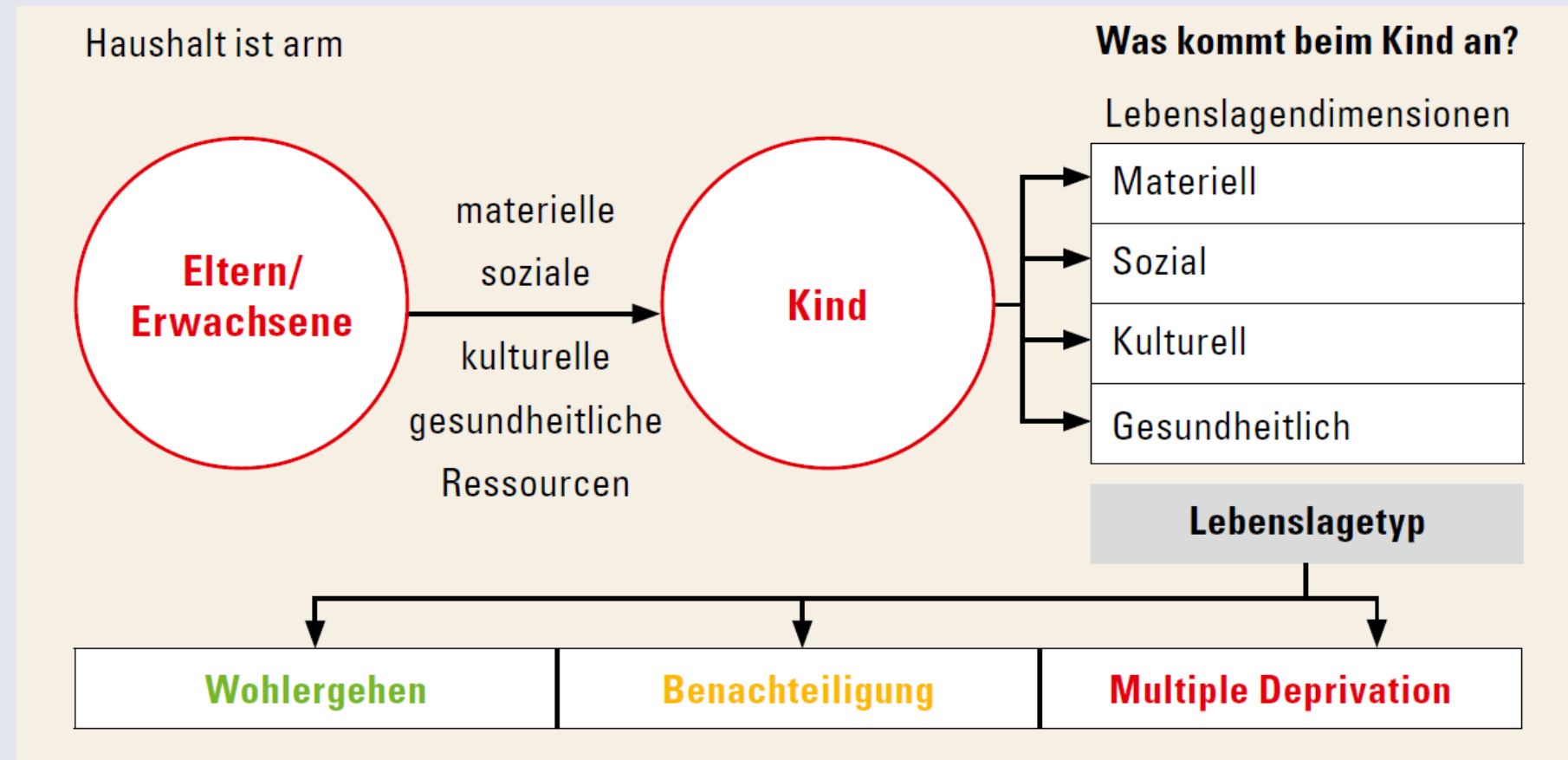
AWO-ISS Langzeitstudie Lebenslagen - Dimensionen

Aufwachsen in Wohlergehen:
Keine Einschränkungen und
Benachteiligungen

Benachteiligungen:
Auffälligkeiten in 1-2 Lebenslagen

Multiple Deprivation:
Auffälligkeiten in 1-2 Lebenslagen

Welche Ressourcen kommen
(unter Armutsbedingungen)
beim Kind an?



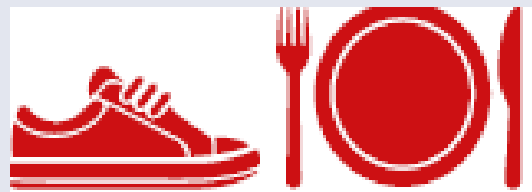
Heinrich, Lea/Volf, Irina (2022): 23 zit. n. Hock et al. 2000: 12

Ansatz von Präventionsketten

Exkurs: das kindbezogene Armutskonzept

Ressourcen aus der Perspektive der vier Lebenslagen

Materielle Lage



Grundversorgung

- Kleidung, Schuhe
- Essen
- Wohnraum
- Körperpflege

Materielle Teilhabe

- Freizeitgestaltung
- Urlaubsmöglichkeiten
- Sicherung der Mobilität
- Wohnungsausstattung
- Wohnumfeld

Soziale Lage



Soziale Kompetenzen

- Aktive Teilnahme am Kita-Geschehen
- Hilfsbereitschaft
- Konfliktfähigkeit

Soziale Ressourcen

- Familie
- Geschwister
- Freundeskreis

Soziales und emotionales Verhalten

- Umgang mit Erwachsenen
- Umgang mit Gleichaltrigen

Kulturelle Lage



Kognitive und Sprachentwicklung

- Altersgemäße Entwicklung bzw. Auffälligkeiten

Spiel- und Arbeitsverhalten

- Anweisungen verstehen und folgen
- Selbstständigkeit

Kulturelle Aktivitäten

- Besuch von Kino, Theater, Zoo, Bibliotheken, Vorlesen zuhause

Medienkonsum

- Fernseher, Smartphone

Gesundheitliche Lage



Physische Gesundheit

- Krankheiten, Grob- und Feinmotorik, Wohlbefinden

Psychische Gesundheit

- Traumatische Erlebnisse, psychosomatische Symptome, Suchtmittelkonsum in der Familie
- Resilienzkompetenzen

Gesundheitsverhalten

- Ernährung, Bewegung, Sportaktivitäten

Volff, I. (2024):
Lebenslagenansatz in
Kindertageseinrichtungen.
Impulse zur praktischen
Anwendung.

Ansatz von Präventionsketten

Warum Präventionsketten?

Zurück zu den vorhandenen Berichten im Landkreis:

- [Kompaktbericht Soziale Lage – Armutsbericht](#) der Sozialplanung des LK
- [Kompaktbericht Frühkindliche Bildung 2021](#) des Komm. Bildungsmanagements des LK
 - Materielle Armut (SGB II, BuT – Diskrepanz zw. Leistungsberechtigten vs. Leistungsbezieher, Kita-Betreuung, Bibliotheken/Fahrbibliothek)
 - Daten zu Schuleingangsuntersuchungen (Zunahme des Anteils der zurückgestellten Kinder, gestiegener Bedarf Therapien Motorik + Sprachförderbedarf)
- Welche Perspektiven können ergänzt werden?

Demografie	Anzahl und Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung je Altersgruppe (0–3 J., 4–6 J., 7–10 J., 11–15 J.)
	Anzahl und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund je Altersgruppe; alternativ: Familiensprache „nicht Deutsch“
Soziale Lage	Kinder aus SGB-II-beziehenden Familien je Altersgruppe
	Kinder in alleinerziehenden Haushalten
Bildung und Betreuung	Inanspruchnahmekoten BuT-Leistungen
	Kinder, die Tagespflege, Krippe oder Kita besuchen nach Alter (1 J., 2 J., 3 J., 4 J., 5 J., 6 J.)
Gesundheit	Anzahl Betreuungsplätze nach Betreuungsumfang
	Auffällige sprachliche Entwicklung
	Übergewicht / Adipositas
	Kariöse Zähne (DMFT-Index)



Kommunen bieten vielfältige Unterstützungsleistungen für Kinder und Familien an.

Trotz oder aufgrund dieser Vielfalt fällt es Familien nicht immer leicht, das für sie passende Angebot zur richtigen Zeit zu finden und zu nutzen.

Woran liegt das?

Wie lässt es sich ändern?

Ansatz von Präventionsketten

Warum Präventionsketten?



Um alle Kinder in ihren positiven Lebens- und Teilhabebedingungen zu stärken, braucht es...

- Orientierung an Bedarfen von Kindern
- Qualitätsentwicklung von Angeboten: **Was kommt an? Was wirkt? Was wird gebraucht?**
- Beteiligung von Kindern und Familien bei der Entwicklung von wirksamen Angeboten
- eine Reflexion zu ressortübergreifenden Steuerungs- und Entscheidungsstrukturen

Der Präventionskettenansatz gibt diesem Austausch eine Struktur und ist wesentlicher Bestandteil kommunaler präventiver Daseinsvorsorge.



ALLEN KINDERN CHANCENGLEICHHEIT UND SOZIALE TEILHABE ERMÖGLICHEN

Programm Thüringer Präventionsketten

Vorbeugende kommunale Sozialpolitik:

Kommune hat eine Schlüsselrolle in der strategischen Ausrichtung von kommunalen Gesamtstrategien für alle Kinder.

Bewährtes
bündeln und
wirksam
etablieren

Präventionsketten
werden **in**
Netzwerken für ein
gelingendes
Aufwachsen von
Kindern in Kommunen
gestaltet

**gemeinsame
Verantwortung,**
nicht separiert nach
Handlungsfeldern

Ungleichheit von
Lebenslagen
vieler Kinder u.
Familien entgegen
wirken

Was kommt an?
Was wirkt?
Was wird
gebraucht?

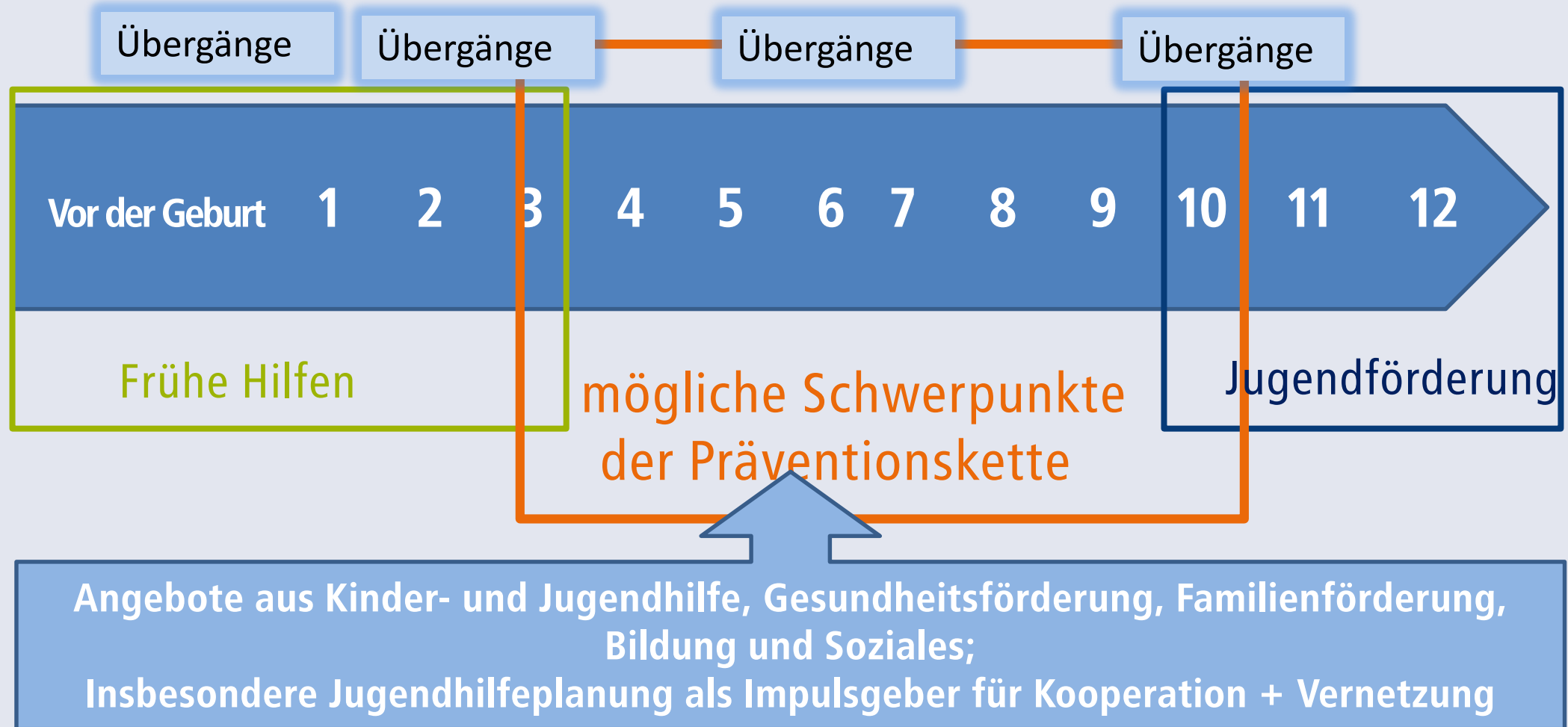
Systematischer
Austausch zwischen
Jugendhilfe,
Gesundheit,
Soziales, Bildung,
Sport



Präventionsketten erfolgreich gestalten

Lebensphasenorientierte Präventionsketten

Präventions-
kette als
integrierter
Handlungs-
ansatz
entlang der
Lebensjahre



Gestaltung eines hierarchie- und bereichsübergreifenden Arbeitsbündnisses

Es braucht Veränderungswillen und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wer managet das alles?

Es benötigt einer guten Strukturierung und Koordination aller Netzwerkaktivitäten.

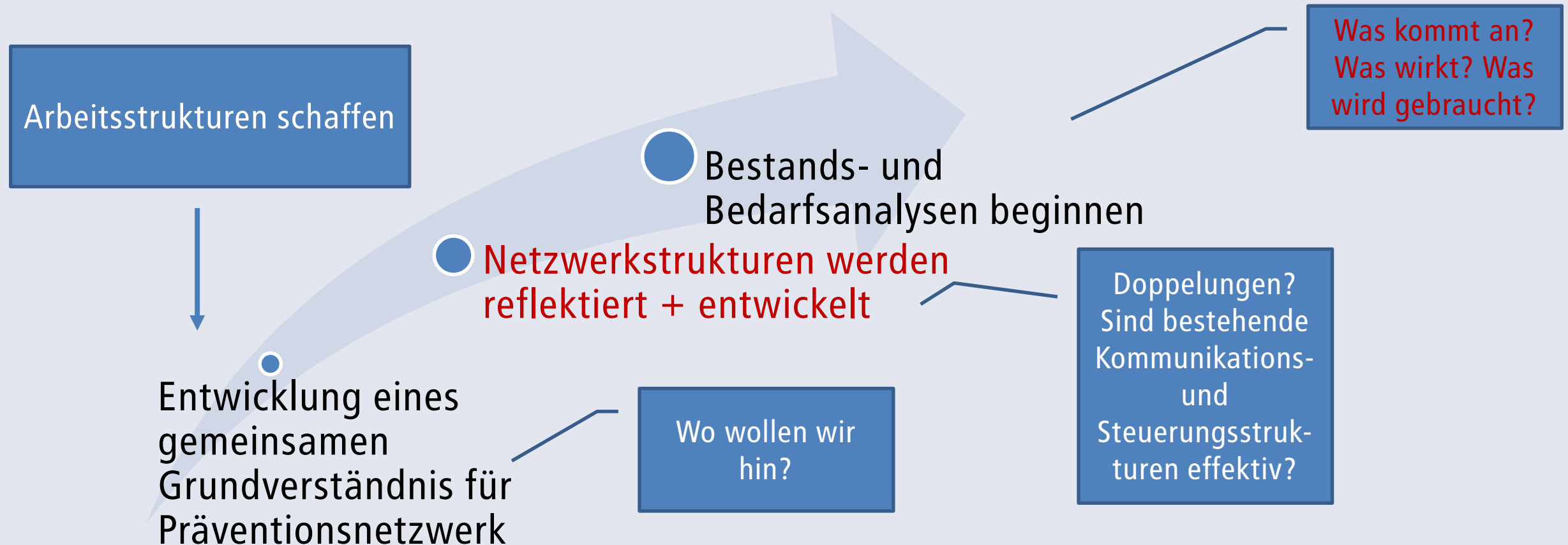
Personelle Ressourcen für eine wirksame Koordination und Steuerung

Variante A
mit hauptamtlicher
Koordination

Variante B
Kernteam
Verwaltungspersonal

Präventionsketten erfolgreich gestalten

Erste Schritte

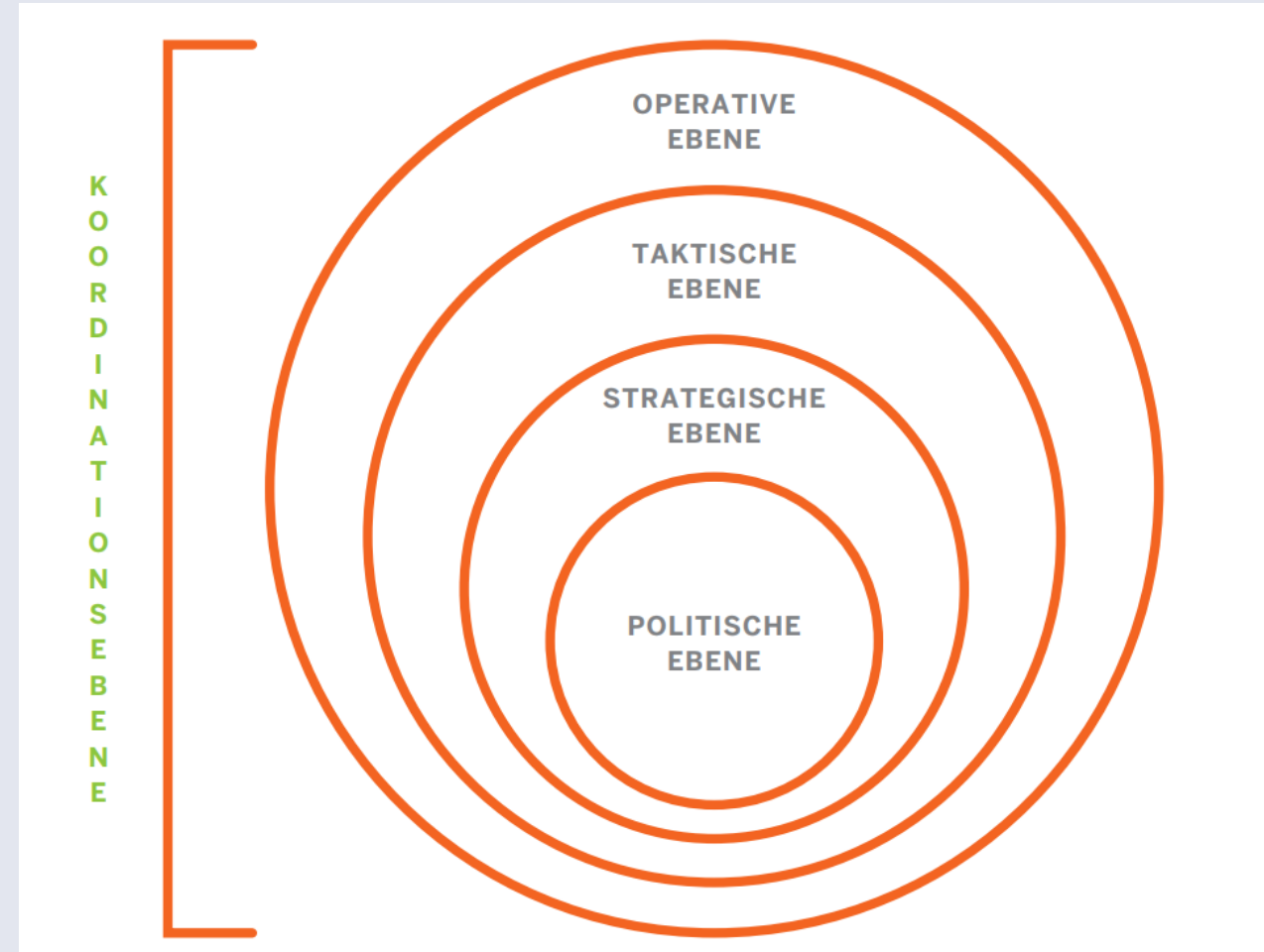


Präventionsketten erfolgreich gestalten

Netzwerkgestaltung

Präventionsketten zeichnen sich durch eine systematische Netzwerkstruktur auf mehreren Handlungsebenen aus.

Das Bubble-Tool



Frühling, Eva-Maria; Jasper, Christin M.; Deffte, Vera (2020): Das Bubble-Tool.
Hrsg: Servicestelle Prävention „kinderstark – NRW schafft Chancen

Präventionsketten erfolgreich gestalten

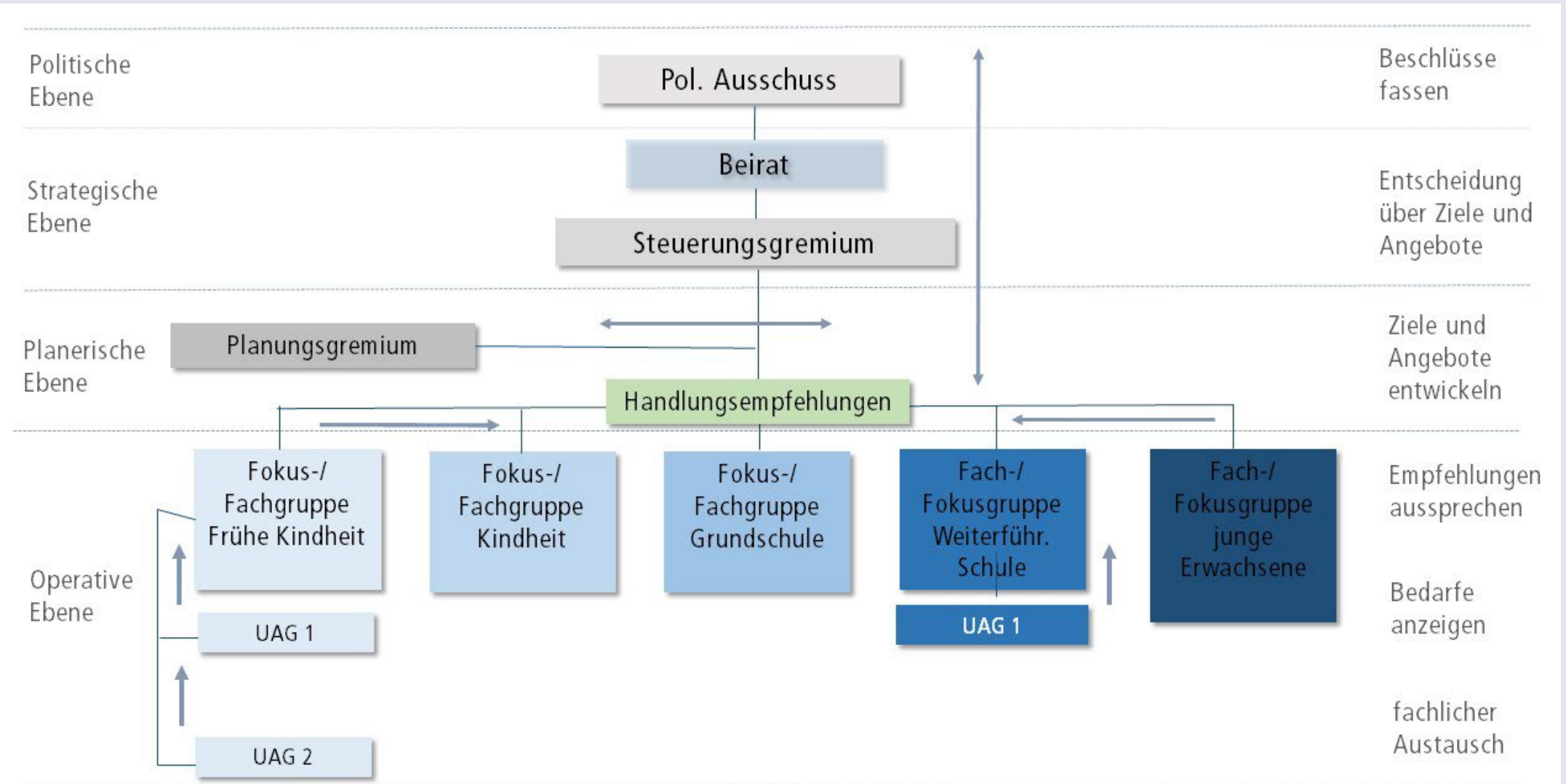
Idealtypisches Netzwerk

entscheiden

Entscheidung
vorbereiten

planen +
entwickeln

informieren+
beraten



Programm Thüringer Präventionsketten

Die Kommunen

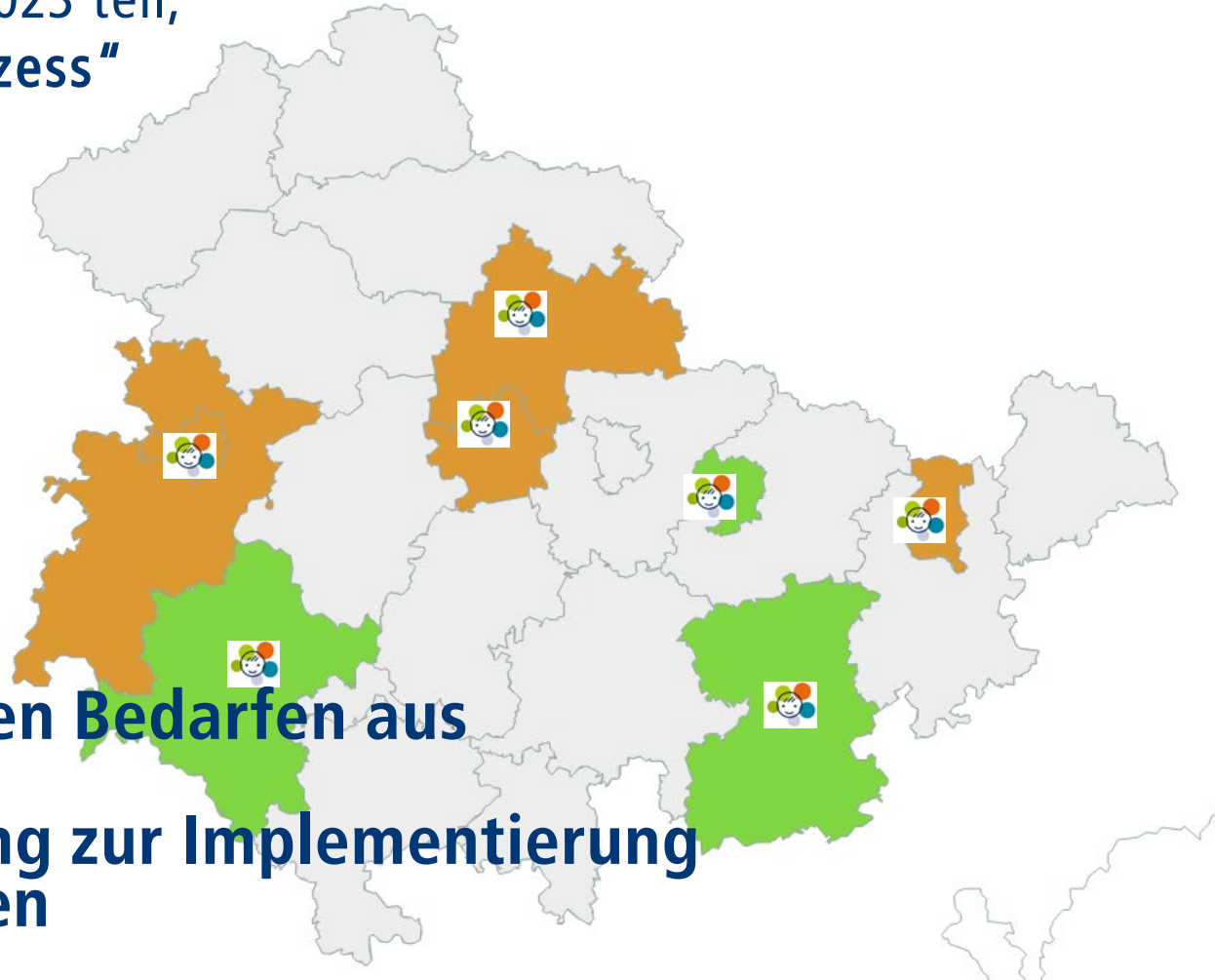
Sieben Kommunen nehmen seit 2023 teil,
sie befinden sich „mitten im Prozess“

Wer?

Jena, Saale-Orla-Kreis,
Sömmerda, Gera,
Wartburgkreis,
Schmalkalden-Meiningen,
Landeshauptstadt Erfurt

Kommunen gehen von ihren Bedarfen aus

Pfadabhängige Ausrichtung zur Implementierung
von Präventionsnetzwerken



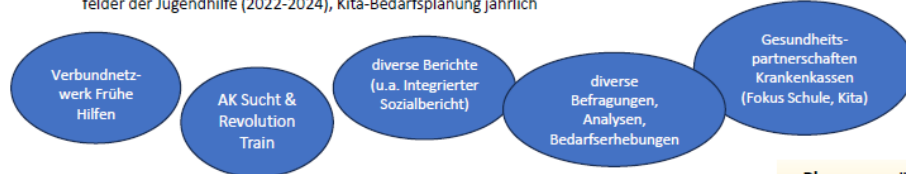
Die Präventionskette im Landkreis Sömmerda

Ausgangslage im Juli 2023

seit 09/2015: Förderung aus der Armutspräventionsrichtlinie des Freistaats Thüringen aus Mitteln des ESF

- Planungskoordination
- anschließend: Aufbau einer Integrierten Sozialplanung mit Jugendhilfeplanung, Integrationsmanagement, Bildungsmanagement

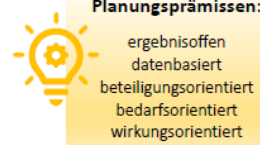
fortlaufend: Jugendhilfeplanung: Übergang von einem jährlichen Fortschreibungszyklus zu dreijähriger Planung für die Aufgabengebiete der Jugendhilfe (2022-2024), Kita-Bedarfsplanung jährlich



seit 2020: Stufe 3 im Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ) inkl. fachspezifischer Plan, jährliche Fortschreibung
seit 09/2022: Landesprogramm AGATHE



Abschluss Planungszyklus Armutsprävention
Kommunikation der Evaluation der Armutspräventionsstrategie
Kreistag erteilt politischen Auftrag zur Fortschreibung der Armutspräventionsstrategie als Integrierte Sozialstrategie mit Erweiterung Gesundheit, Präventionsketten, Fachkräftesicherung



Präventionskette als strukturgebender Ansatz zur Bündelung und Strukturierung bisheriger Aktivitäten?



Start des Planungsprozesses

„Die Suche nach Verbündeten“

- 07/2023 Gründung AK Präventionsketten (Akteure: Dezernent, Leitungen Jugend- und Sozialamt sowie Stabsstelle für Integrierte Sozialplanung & Präventionsfachkräfte aus Jugend- & Gesundheitsamt)
- Input vom IKPE zum Landesprogramm „Thüringer Präventionsketten“ und kurze Einordnung zu den kommunalen Herausforderungen

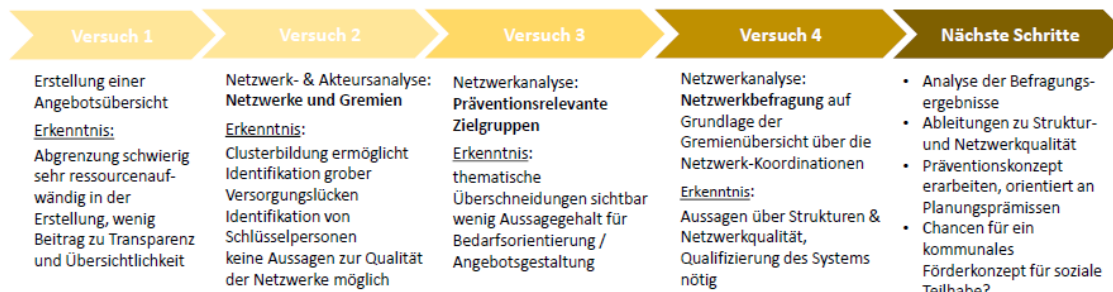
Workshops

- Klärung Motivationsfrage, Herausarbeiten lokaler Ansätze & Herausforderungen in der Präventionsarbeit

Step 1: Bestandsanalyse

- Bestand an Angeboten, Übersicht der Akteure, Überblick zu den Strukturen

Bestandsanalyse: Historie des Scheiterns oder Pfad der Erkenntnis?



Erkenntnis

Der Weg ist das Ziel!
Es wird nicht übersichtlicher!
Es gibt kein „Zielfeld“ von Präventionsangeboten!
Bedarfe lassen sich auf diese Weise nicht ableiten!



Lösung

agile Vorgehensweise
künftig grobe Übersicht zu Präventionsstrukturen auf Grundlage der Netzwerkanalyse inkl. Fortschreibungen mit Benennung relevanter Ansprechpartner, im Präventionskonzept festgeschrieben und vom Kreistag beschlossen sowie

Präventionskonzept als Handlungsleitfaden & normativer Rahmen für



Thüringer
Präventionsketten



- ✓ Analyse der Angebots- und Netzwerklandschaft
- ✓ Präventionskonzept für den Landkreis
- ✓ Präventionsbrunch am 10. November 2025

IKPE-ERFURT.DE



DER ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE

Der Start

Mit einer **Auftaktveranstaltung** Anfang 2023 startete das Projekt, um die Lebensbedingungen von Kindern bis zehn Jahre in den Blick zu nehmen. Interessierte Akteur:innen aus der Auftaktveranstaltung gründeten eine **Arbeitsgruppe**, die zunächst alle **Übergänge der Altersspanne** in den Fokus nahm und in Folge dem **Übergang Kindergarten-Grundschule** die höchste Priorität beimaß.



Vorgehen

Der Übergang wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Hierfür wurden diverse **Beteiligungsformate** angewendet:

- **Elternbefragung** zum Schulstart und deren Ergebnispräsentation in den kreisweiten Leitungssitzungen der Kindergärten sowie Grundschulen
- **Expert:inneninterviews** mit Leitungen aus Kindergarten und Grundschule, Gesundheitsamt, Schulverwaltung, Schulamt
- **Kinderbefragung** in acht Kindergärten, in Form von Gruppeninterviews



Erkenntnisgewinn

Das beteiligungsorientierte Vorgehen ermöglichte die Ableitung verschiedener Erkenntnisse:

- Notwendigkeit einer **Austauschplattform** für die am Übergang beteiligten Akteur:innen zum Ausbau eines gegenseitigen Verständnisses und zur strukturierten Vernetzung
- Kinder sind aufgeschlossen und freuen sich auf die Schule
- Sorge liegt bei Eltern, welche sich **unzureichend informiert** fühlen



Umgesetzte Maßnahmen

- Entwicklung eines **digitalen Wegweisers**, zur **Verbesserung der Elterninformation**.
- Etablierung eines regelmäßigen **Fach Austausches** für am Übergang beteiligte Akteur:innen: Der Fach Austausch dient dem besseren **Kennenlernen und Vernetzen**. Die Treffen wurden für **fachliche Inputs** genutzt, um Kindergärten und Grundschulen, sowie weitere Beteiligte gemeinsam weiterzubilden.



Ziele und geplante Maßnahmen

Der Saale-Orla-Kreis möchte die **aufgebauten Strukturen festigen und verstetigen**. Gemeinsam mit den Akteur:innen ist es das präventive Ziel, allen Kindern im Landkreis einen **gelingenden Übergang** zu ermöglichen.

- Gemeinsame Entwicklung und Gestaltung eines **Übergangsjahres Kindergarten-Grundschule**
- **Initiierung von regionalen Gruppen**, um den Übergang zwischen den Akteur:innen, unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten, gemeinsam und verantwortungsbewusst zu gestalten
- **Fortbildungsmodule** für Fachkräfte über verschiedene Familienleistungen
- **Elterninformationen** zur Übergangsgestaltung in der Familie



Für die Zielerreichung benötigt es engagierte Akteur:innen, eine gemeinsame Haltung mit Blick auf die Kinder, eine auskömmliche Finanzierung für die Umsetzung von Maßnahmen und eine Verstetigung der (Netzwerk-) Koordination.



✓ Übergang Kita-Schule gestalten

✓ Präventionsangebote im Landkreis sichtbar machen

✓ Netzwerke im Sozialraum aufbauen

Programm Thüringer Präventionsketten

Aus der Perspektive der Koordinator:innen



Anerkennung
erarbeitet

„Am Anfang stand da das Ringen um Akzeptanz, insbesondere verwaltungsintern. Mit „Klinken putzen“ bei relevanten Abteilungsleitungen und Fachdiensten, die Motivation war die größte Hürde: ‚Erzeugen Sie mir einen Mehrwert‘. Und damit musste ich klar kommen.“ „Es müssen dicke Bretter gebohrt werden, aber es lohnt sich!“

Allianz der
Willigen gefunden

„plötzlich sitzen die an einem Tisch und reden miteinander“ „das gab es noch nie, dass jemand zu uns gekommen ist und uns zuhört und wir einen Blick aufs Ganze entwickeln“

Projektdenken
abgelegt

„im Kleinen anfangen und allmählicher Weg zur großen Strategie“

„Die Erkenntnisse und Bedarfe einerseits in konkrete Angebote umzusetzen und andererseits in der bestehenden kommunalen Armutspräventionsstrategie zu bündeln und fortzuschreiben, das sind die künftigen Aufgaben“

mitten
in Strategie-
entwicklung

„Es geht nicht um einzelne Präventionsmaßnahmen, sondern Prävention von Anfang an mitzudenken, um unsere Haltung“ „Die Präventionskette will überall mitmischen.“

Externe Prozess-
begleitung als
Unterstützungs-
struktur

„Doch ich war nicht alleine: Der interkommunale Austausch in Thüringen und die fachliche Begleitung vom IKPE unterstützen mich, stärken, forcierten und gaben mir Mut und Kraft.“

Programm Thüringer Präventionsketten

Aus Perspektive der Prozessbegleitung der Kommunen



Learnings 2023-2025

Jede Kommune entwickelt ihren eigenen Pfad für die Ausrichtung eines Präventionsnetzwerkes.

Es braucht Zeit und Raum für den Austausch

- + Gewinnen von Denkpartner:innen
- + Entfaltung eines gemeins. Grundverständnisses
- + Entwickeln einer Zielvision

Reflexionsprozess erfolgt in einem Entwicklungsprozess
(Bereitschaft Auseinandersetzung mit Kinderarmut)

Programm Thüringer Präventionsketten

Aus Perspektive der Prozessbegleitung der Kommunen



Learnings 2023-2025

Starkes Agenda-Setting zur Implementierung von Präventionsnetzwerken

... Implementierung muss über das Engagement Einzelner hinausgehen:
+ Starkes Commitment mit der Führungsebene (Top-Down + Bottom-Up)
+ Veränderungsbereitschaft und kommunalen Veränderungswillen
→ **Gestaltung eines hierarchieübergreifenden Arbeitsbündnisses mit Führungskräften**

Prozesshafte Entwicklung eines integrativen Kulturwandels zur Ausrichtung einer präventiven Sozialpolitik

... Thüringer Kommunen sind „**mitten im Prozess**“:
+ verlangt ein mittelfristig ausgerichtetes Prozessverständnis
+ Präventionsketten als Ausdruck eines präventiven Paradigmenwechsels brauchen mindestens 7-8 Jahre
+ Prozess der nachhaltige Bewährung liegt noch vor ihnen
→ **Kontinuierliche Weiterentwicklung und Verfestigung der Strukturen + Arbeitsweisen**

Programm Thüringer Präventionsketten

Aus der Perspektive eines Landkreises zu beachten



Learnings 2023-2025

Gemeindezentriertes Vorgehen

- in Eigensteuerung durch die kreisangehörigen Städte und Gemeinden
- Leuchtturmwirkung, nah dran

Landkreiszentriertes Vorgehen

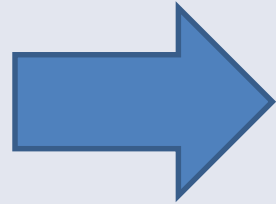
- Bündelung und Steuerung der Aktivitäten ausgehend vom Landratsamt – als strategischer Begleiter der Gemeinden
- gesamtkommunale Strategiebildung und dem Erzielen eines Kreistagsbeschlusses

Ableitungen für Th. Programm

- Stärkung interkommunaler Austausch zwischen Landkreisen:
 - spezielle digitale Veranstaltungsreihe good-practice-Präventionsketten-Impulsen von und mit Landkreisen
 - 1-2 jährlich Austausch in Präsenzveranstaltungen mit LK

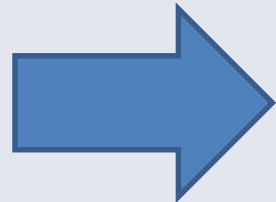
Fazit

Gemeinsam Perspektiven entwickeln



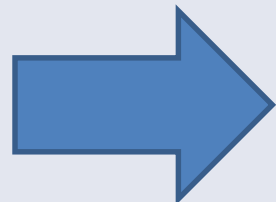
Vom Kind aus zu denken:

- Wie gut ist unsere Kommune präventiv insgesamt?
- Wie lebt es sich bei uns?
- Ressourcenbündelung – vertikal und horizontal



Blinde Verteilungsmechanismen aufzudecken:

- Gemeinsam voneinander zu wissen
- gemeinsam Angebote aufeinander abzustimmen
- bedarfsorientierte Angebote vorzuhalten – Königsstufe



Kultur des Miteinanders zu stärken:

- Reflexions- und Lernräume
- Gemeinsame Verantwortung auf Augenhöhe
- Einbindung Zivilgesellschaft



Fazit

Präventionsketten verstehen sich als Impulsgeber für Veränderungsprozesse, bestehende Strukturen gemeinsam zu hinterfragen und die Bedarfe der Kinder und Familien in den Mittelpunkt zu stellen.

Präventionsketten zielen auf einen integrativen Kulturwandel zur präventiven Daseinsvorsorge bereichsübergreifend in Kommunen.

**Gemeinsam geht's besser,
wenn auch nicht leichter.**

